

Laibacher Zeitung.



Verkaufspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 70 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind am 29. August früh von Triest angekommen und haben den Allerhöchsten Aufenthalt in Schönbrunn zu nehmen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

anzuordnen die Transferierung:

Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Majors Erzherzogs Josef Ferdinand vom Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer Nr. 59 zum 4. Regiment der Tiroler Kaiser-Jäger;

Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Hauptmannes erster Classe Erzherzogs Peter Ferdinand vom 4. Regiment der Tiroler Kaiser-Jäger zum Infanterie-Regiment Erzherzog Rainer Nr. 59;

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Hugo Molnar de Kereszt et Bajza, Commandanten der 24. Infanterie-Brigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als dienstuntauglich in den Ruhestand anzuordnen und ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

zu ernennen:

den Generalmajor Alexander Konja, Commandanten der 29. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 24. Infanterie-Brigade;

den Oberstlieutenant Bruno von Schmidt, des Infanterie-Regimentes Michael Großfürst von Rußland Nr. 26, zum Commandanten des Landwehr-Infanterie-Regimentes Laibach Nr. 27;

anzuordnen die Enthebung:

des Majors:

Anton Babič, übercomplet im Infanterie-Regiment Markgraf von Baden Nr. 23, vom Commandanten der Infanterie-Cadetten-Schule in Triest, bei gleichzeitiger Eintheilung zum genannten Regiment;

zu verleihen:

das Militär-Verdienstkreuz:

dem Major:

Anton Babič;

anzuordnen:

die Uebernahme des Oberstlieutenants Matthäus Prasnikar, des Infanterie-Regimentes Ritter von Wilde Nr. 17, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturm-dienste ungeeignet, in den Ruhestand;

zu ernennen:

(mit 1. September 1901):

zu Assistenzärzten in der Reserve:

den Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter Doctor der gesammten Heilkunde:

Friedrich Großwang, des Infanterie-Regimentes Leopold II. König der Belgier Nr. 27.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Leiter der chemisch-technischen Abtheilung der Untersuchungs- und Samencontrol-Station der Ackerbau-, Obst- und Weinbauschule in Leitmeritz Heinrich Walland zum Lehrer in der neunten Rangklasse an der Lehranstalt für Textil-Industrie in Brinn ernannt.

Den 29. August 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIII. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichs-gesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. August 1901 (Nr. 198) wurde die Weiterverbreitung folgender Press-erzeugnisse verboten:

Nr. 34 „Volkshute“ (Wähler) vom 22. August 1901.

Nr. 33 „Wahrheit“ vom 15. August 1901.

Die bei R. Kiesel in Salzburg erschienene Druckschrift ohne Angabe eines Verlegers mit der Ueberschrift: „Memorandum“. Flug-schrift: „Soll ich überleben?“ (Ein Zwiegespräch), Verlag des Tiroler Ueberrittsausschusses (Karl Habermann) in Innsbruck, Druck von C. Lampe in Innsbruck.

Nr. 66 „Auffig-Karibiger Volkszeitung“ vom 24. August 1901.

Nr. 16 „Alteutsche Wacht“ vom 24. August 1901.

zu studieren. Eine zweite und eine dritte russische Expedition unter Baron Troll, beziehungsweise Wollofowitsch, sind unterwegs, um die Region bei den neu-sibirischen Inseln zu erforschen. Borissow sollte dieses Frühjahr auf Schlitten nordwärts vordringen. Inzwischen ist eine vierte russische Polarexpedition unter Viceadmiral Markoff an Bord des Eisbrechers „Zerkma“ abgegangen (Juli 1901), um einerseits die Umrisslinien von Nowaja Semlja, die bisher nur ungenau bekannt sind, vollständig festzustellen und andererseits aufzuklären, ob die zu den Mündungen der sibirischen Flüsse führende Seestraße an der Nord-seite von Nowaja Semlja bequemer sei als die über Jugor Schar.

Im Juli d. J. ist eine dänische Expedition nach Grönland abgegangen, um das Werk Andrup's zu vervollständigen. Inzwischen ist eine frühere dänische Grönlandexpedition, welche unter Leitung des Professors Ussing im Mai v. J. ausbrach, um geologische Untersuchungen in Süd-Grönland vorzunehmen, mit großen Sammlungen zurückgekehrt und hat wichtige wissenschaftliche Resultate erreicht.

Wie nicht anders zu erwarten, nimmt auch Nordamerika lebhaften Antheil an diesen Unternehmungen. Von größtem Interesse ist die Peary'sche Expedition, welche seit Jahr und Tag verschollen ist. Schon im Juli 1899 fuhr von Sydney in Neu-Schottland eine Expedition zur Erforschung des Ellesmeere-Landes, des südlichen Theiles der westlich von Nord-Grönland gelegenen großen Insel, auf Lieutenant Peary's Proviantschiff „Diana“ aus, an welchem Unternehmen sich unter anderem auch der Oesterreicher Dr. Leopold Rann betheiligte. Er war in Begleitung des Amerikaners Robert Stein über den Smithfjund bis Cap York vorgedrungen. Die Peary'sche Expedition aber ist unauffindbar. Um Lieutenant Peary und seine Gattin aufzufinden, ist der Dampfer „Erik“

Nichtamtlicher Theil.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

In einem Artikel des „Pester Lloyd“, welcher gewisse Vorgänge auf der Balkanhalbinsel beleuchtet, wurde ausgeführt, daß diese Gehehnisse die öffentliche Meinung in Ungarn ernstlich beunruhigen, und hieran die Frage geknüpft, ob das Petersburger Uebereinkommen von 1897 noch bestehe. Es sei unerlässlich, daß man sich über die wahren Absichten Rußlands Klarheit verschaffe. Wollte das Petersburger Cabinet wieder wie vor dem Jahre 1897 seine eigenen Wege gehen und sich wieder an die kostspielige Politik nach slavophilem Muster halten, dann mag es dies immerhin versuchen. Oesterreich-Ungarn wird dann gleichfalls die volle Freiheit seiner Entschlüssen für den Orient gewonnen haben und ganz gewiß wie bis zum Jahre 1897 dafür zu sorgen wissen, daß seine berechtigten Interessen in der Zukunft kommender Ereignisse nicht geschädigt werden.

Die Wiener Blätter reflectiren auf diese Bemerkungen des Budapestter Blattes.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ versichert, daß man hier ebensowenig wie in Ungarn die Bedeutung der Balkanvorgänge unterschätze und nicht minder die Schaffung klarer Verhältnisse wünsche. Es stehe fest, daß Oesterreich-Ungarn sich mit aller Loyalität und strengster Correctheit an das Balkan-Einvernehmen mit Rußland gehalten hat, und es müsse zugegeben werden, daß auch das russische Cabinet im Laufe des Jahres zahlreiche Beweise dafür geboten hat, daß es dieses Einvernehmen respectiere. Man müsse also noch keineswegs als erwiesen annehmen, daß das officielle Rußland alles das gut heiße, was sich in jüngster Zeit auf dem Balkan zugetragen hat und die Signatur von Vorbereitungen für eine Aenderung des status quo allzu deutlich verräth, wie es auch einen ausgesprochenen österreichfeindlichen Charakter aufweist. Aber bei aller Loyalität der russischen Regierung müsse denn doch daran erinnert werden, daß die Treibereien des officiösen Rußland manchmal schon von ganz

nach Etah abgegangen, wo man die Verschollenen zu finden hofft. Seit drei Jahren ist keine Kunde von Peary in die civilisierte Welt gedrungen, und auch von seiner Gattin, die im Juli 1900 mit der „Windward“ nach Etah (Grönland) fuhr, um ihn abzuholen, hat man nichts mehr gehört. In ihrer Begleitung befand sich ihr Töchterchen Marie.

Ein anderer verschollener Polarfahrer ist der bekannte kühne Begleiter Ransens, Capitän Everdrup, der 1899 eine Expedition nach Ost-Grönland leitete, ohne daß man seitdem etwas von ihm gehört hätte. Nun soll im September d. J. unter dem Befehle des Polarforschers Amundson eine neue Expedition nach Ost-Grönland behufs Ausforschung des Verschollenen abgehen. Bekanntlich sind auch einige Teilnehmer der Polarfahrt des Herzogs der Abruzzen in den arktischen Wildnissen zurückgeblieben, zu deren Auffindung die nöthigen Maßnahmen ergriffen wurden.

Von Andrée als einem „Verschollenen“ zu sprechen, geht kaum an. Als er sich im Jahre 1898 in die Lüste erhob, um den Nordpol zu erobern, setzte er selbst als äußersten Termin seines tollkühnen Unternehmens den Monat Juli 1901 an. Dieser Termin ist nun abgelaufen, ohne daß man von dem verwegenen Luftreisenden mehr erfahren hätte, als was der Zufall der Nachforschung zuführte. Nun hat der Consul von Helsingfors, Perkon, der die Erinnerung an diesen Märtyrer der Forschung durch Reliquien zu erhalten wünscht, eine Anzahl von Prämien ausgeschrieben, mit welchen solche Leute belohnt werden sollen, die ihm das Gewünschte zubringen. Es sind ausgesetzt: 500 Kronen für jede Boje und 200 Kronen für jeden anderen Gegenstand. Dieser Wettbewerb um Andrée'sche Reliquien ist bis Ende 1905 geöffnet. Alle Funde werden sogleich nach Empfang als Geschenke an die geographische Gesellschaft in Stockholm abgehen.

Feuilleton.

Verschollene Polarfahrer.

Je hartnäckiger sich die „Eisphinz“ in die Schleiher ihrer Geheimnisse hüllt, desto energischer und zielbewußter rückt man ihr an den Leib. Nichts be-lebt dies schlagender, als die Unternehmungen der letzten Jahre, welche sich in einer Weise häufen, daß dem Nichtgeographen die Ueberlicht fast verloren gieng. Es ist eine Art internationaler Wettstreit, der immer neue Kräfte ins Feld führt, stets wachsende materielle Opfer erheischt — ein Ziel vor Augen, dessen Enträthselung offenbar noch in dämmeriger Ferne liegt.

Abgesehen von der deutschen Südpolar-Expedition, deren Expeditionsschiff erst vor wenigen Tagen in See gieng, sowie von der D. Nordenfjöld'schen Unternehmung, welche gleichfalls der antarktischen Region gilt und in Kürze ihre Verwirklichung finden wird, sind aus den letzten zwei Jahren folgende Polar-Expeditionen zu verzeichnen: die Andrup'sche Polar-Expedition, welche im Sommer 1900 die völlig un-bekannte Ostküste Grönlands zwischen dem Cap Dalton und der Agga-Insel untersuchte und kartographisch aufnahm. Es wurde eine seit Jahrhunderten verlassene Eskimoniederlassung aufgefunden: acht Gräber, zahlreiche Skelette, Kleidungsstücke, Fuchshäute, Bärenfelle und andere interessante ethnographische Gegenstände. Das Gebiet wurde für die dänische Krone feierlich in Besitz genommen und „König Christians-Land“ benannt.

Eine zweite wichtige Expedition ist die russische unter Borissow, welche am 13. August v. J. durch die Matuschkinstraße ins karische Meer abgieng, mit der Aufgabe, die Eisverhältnisse im letzteren Meere

erheblichem Einflusse auf die Leitung der russischen Politik wurden. Es sei nicht zu glauben, daß man in Petersburg das alte Spiel wieder beginnen wolle. Es würde dies so wenig mit dem Friedensprogramme des Zaren stimmen, daß eine Aufklärung dringend noththut.

Die „Neue Freie Presse“ gibt dem Erstaunen Ausdruck, daß ein so scharf accentuirtes Mißtrauen in die Absichten Russlands in Bezug auf die Einhaltung der mit Oesterreich getroffenen Vereinbarungen ausgesprochen wird. Vorläufig könne man die Ausführungen des „Pester Lloyd“ nur als ein Symptom anmerken, ohne es begreiflich zu finden, daß die angeführten Vorgänge wirklich zu so ernstlichen politischen Erwägungen einen genügenden Anlaß bieten.

Im „Wiener Tagblatt“ wird darauf hingewiesen, daß von russischer Seite manches unternommen worden ist, was nicht einmal dem Wortlaute des Uebereinkommens entspricht, geschweige, daß an dem Geiste desselben immer festgehalten worden wäre. In den Thatfachen seien so viele Momente enthalten, die zum mindesten als eine sehr freie und einseitige Interpretation des Pactes anzusehen sind, daß es wohl berechtigt erscheine, wenn in der öffentlichen Meinung sich das Mißtrauen zu regen beginne und der Zweifel laut würde, ob denn unser Compaciscent loyal seine Verpflichtungen hält. Die Sachlage erheische eine Klärung.

Das „Neue Wiener Journal“ führt die Vorgänge auf dem Balkan auf russische Einflüsse zurück und bezeichnet es als ganz gleichgiltig, ob diese aus officiellen Quellen stammen oder nicht.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. August.

Wie die „Nöcher Ztg.“ meldet, findet der all-deutsche Parteitag am 8. September statt.

Die „Budapester Correspondenz“ bezeichnet die Blättermeldung von dem am 9. September bevorstehenden Schluß des ungarischen Reichstages auf Grund von Informationen von zuständiger Seite als pure Combination. Eine Beschlusfassung über den Zeitpunkt der Auflösung des ungarischen Reichstages sei bisher noch nicht erfolgt und sei frühestens für die nächste Woche zu erwarten. Dienstag wird das Abgeordnetenhaus seine Verathungen wieder aufnehmen.

Da von einigen Blättern berichtet wurde, daß Dr. Alexander Wexlerle wieder das Finanzportefeuille übernehmen werde, hat dieser eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: „Was mich betrifft, habe ich gar keine Ambition, das politische Gebiet wieder zu betreten. Ich war Finanzminister und Ministerpräsident und habe das Programm, welches ich mir gestellt habe, vollständig durchgeführt. Ich habe weder persönliche Ambition, noch das Bestreben, eine politische Rolle zu spielen. Sollten aber meine politischen Freunde im Interesse des öffentlichen Wohles es für nothwendig erachten, daß ich wieder zur Politik zurückkehre und ich die Berechtigung dieses Wunsches einsehen, so würde ich mich der Pflicht nicht entziehen, entweder als Minister oder als einfacher Abgeordneter.“

Der gläserne Pantoffel.

Criminal-Roman von Ernst von Waldow.

(1. Fortsetzung.)

Die Leute, welche jetzt an der Thür der Schenke erschienen, wußten das; sie kannten das Haus und kannten auch dessen Besitzer. Es waren Polizeibeamte, denen zwei Männer mit einer Trage folgten.

Diesmal ward eilig geöffnet, und zwar war es der bündelige Wirt in eigener Person, der, den blechernen Leuchter in der Hand haltend, den Herren von der Polizei eine tiefe Verbeugung machte und einige Benüßigungsworte murmelte, die seine Bereitwilligkeit ausdrückten, alles zu thun, was die hochverehrten Gäste wünschen würden.

In Wirklichkeit hatte Adam Fuchs diese Mission gern übernommen, denn er fürchtete sich, in der Schenkstube zu bleiben, seitdem die Leiche des schwarzen Wenzel dort niedergelegt worden war.

Die Beamten traten ein und die Leute mit der Trage folgten.

„Der Mann ist todt, Herr Commissär“, meldete der lange Stiber, sich in stramm militärischer Haltung, nachdem er den kurzen Gruß der Ankömmlinge erwidert hatte, vor denselben aufplanzend.

„Todt? So! Wollen gleich selbst sehen!“ erwiderte der, welchen Stiber „Herr Commissär“ genannt hatte, und näherte sich dem Leichnam.

„Leuchtet!“ befahl er streng.

Diesmal brachte Mutter Eva die Lampe herbei, die auf einem der Tische stand, denn der Wirt hätte

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Pforte veranlaßt das „Fremdenblatt“, sich gegen die türkische Politik auszusprechen, die im gegebenen Falle die gemachten Versprechungen nicht eingehalten habe. „Eine solche Politik vermöge nicht einmal zu vorübergehenden Erfolgen zu verhelfen; es wäre an der Zeit, daß die Methode, welche in der Türkei seit kurzem befolgt wird, endlich einmal geändert werde. Unmöglich könne es das Prestige des Sultans erhöhen, mit aller Welt Gängel und Streitigkeiten anzufangen, deren Ausgang vorherzusehen ist, da sie doch immer mit dem Rückzuge der Türkei enden müssen. Die kluge und vorsichtige Politik, welche Sultan Abdul-Hamid durch Jahrzehnte befolgte, hat ihm die Freundschaft der friedlich gesinnten Mächte in Europa erworben, und heute, da die Bestrebungen, das Gleichgewicht auf unserem Continente aufrechtzuerhalten, das Pivot der europäischen Politik bilden, ist es von besonderer Wichtigkeit, daß in Constantinopel eine ruhige, vernünftige und nicht abenteuerlustige Regierung die Zügel führe.“ Das „Neue Wiener Tagblatt“ tritt gleichfalls der türkischen Politik entgegen und erklärt, die Verurtheilung des Vorgehens der Türkei sei eine allgemeine. Es könne keiner Macht gelegen erscheinen, nicht auf das entschiedenste gegen dasselbe zu sein, zumal in jüngster Zeit die Lust der Türkei, Konflikte zu schaffen, allzuoft hervorgetreten ist. Der Standpunkt der diplomatischen Kreise lasse sich kurz dahin präcisieren, daß eine einmal gegebene Zusicherung, die sogar durch den Sultan bekräftigt wurde, nicht kurzerhand wieder rückgängig gemacht werden dürfe. Es würde sonst jeder diplomatische Verkehr unmöglich und es würde eine Taktik in der Behandlung internationaler Fragen eintreten, welche im strikten Widerspruch zu allem Herrkommen, zu allem, was bisher rechtens war, stünde. Die Türkei schaffe sich nur selbst Schwierigkeiten, wenn sie nicht baldigst ihr Wort einlöse.

Der „Grazdanin“ sagt: Die Nachricht von der Reise des Kaisers Nikolaus nach Frankreich sei nicht nur wichtig, sondern auch hocherfreulich, weil dieses Ereignis mit der Reise des Kaisers nach Danzig im Zusammenhange steht. Der Kaiser habe zeigen wollen, daß er den traditionellen Banden der Freundschaft, welche die russische Kaiserfamilie mit der Hohenzollernfamilie verbindet, treu sei, ebenso treu aber auch jenem neueren Verhältnisse, das die Freundschaft zwischen dem französischen und russischen Volke geschaffen habe. „Novosti“ weisen auf die unzweifelhafte Annäherung hin, die sich in dem letzten Jahrzehnte zwischen Frankreich und Deutschland vollzogen habe. Man müsse diese Annäherung bei der Beurtheilung der augenblicklichen Lage in Europa und der bevorstehenden politischen Zusammenkünfte berücksichtigen. Die Lage sei nicht nur klar und bestimmt, sondern auch in hohem Grade erfreulich. Rußland, Deutschland und Frankreich wünschten alle drei den Frieden, der sich auf die Beibehaltung des status quo und auf die Achtung der gegenseitigen Interessen gründet. Die Besuche in Danzig und Frankreich stünden im engsten Zusammenhange. Man habe ernststen Grund für die Erwartung, daß beide Besuche wohlthätige Folgen im Sinne der zweifellosesten Festigung des Friedens haben werden.

um keinen Preis den schrecklich verstümmelten Todten noch einmal betrachtet.

Selbst der Beamte, der doch in der Ausübung seines schweren Berufes genügend Gelegenheit gehabt hatte, seine Nerven abzuwachen, schrak zurück und ein Schauer rieselte ihm über den Rücken.

Der Anblick war in der That grausenregend. Die Kleidung, welche der Todte trug, war über und über beschmutzt und zerrissen, das Antlitz der Leiche bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Eine Wagenspur zeigte sich auf der Brust, eine zweite, schwächere, am Kopfe des Todten. Das linke Auge war herausgequollen, das Stirnbein zertrümmert, Blut und Gehirnthelle klebten in dem langen, schwarzen Haare, an dem aufgedunsenen Gesichte des Verunglückten.

Längst war der Beamte seiner Erregung Herr geworden, seine Blicke ruhten lange und forschend auf dem Todten; dann sagte er ruhig:

„Der Mann ist überfahren worden, die Spuren der Räder sind ziemlich deutlich sichtbar, ein Verbrechen scheint somit ausgeschlossen. Aber das macht nichts, die landesgerichtliche Commission wird gleich hier sein; wir haben den Fall in die Stadt telegraphiert; man konnte ja nicht wissen, wie die Sache zusammenhieng. Erst gestern haben sie hier in der Nähe einen getödtet. Ist hier jemand, der Auskunft über den Unfall geben könnte?“

Mutter Eva suchte die Rauheit ihrer Wajststimme möglichst zu mäßigen und berichtete, daß ihr Freund, der Wenzel Lauer, genannt der schwarze Wenzel, wie an jedem Tage, so auch heute die Schenke besucht und bis am Spätabend in anscheinend sehr vergnügter

Tagesneuigkeiten.

— (Ein köstliches Erlebnis des Großherzogs von Baden) berichtet der soeben ausgegebene „Bad. Militärvereins-Kalender“ für 1902. Auf einer Reise wurde der Großherzog in einem Dorfe feierlich empfangen, der Bürgermeister hatte eine schöne Rede vorbereitet, aber vor Verwirrung keine Worte. „Königliche Hoheit“, gann er, „ein Tag hoher Freude ist für uns gekommen“, weiter gieng's nicht mehr, alle Anstrengungen, den Redefortschreiten, blieben erfolglos. „Und so wünschen wir“, rief der Dorfoberrste endlich, „Seine königliche Hoheit — und die ganze Zähringer Löwenfamilie lebe hoch!“. Der Großherzog lächelte, brüdete dem Bürgermeister die Hand, aber den Zähringer Löwen-Orden — heißt es — hat er ihm doch nicht verliehen.

— (Der gewissenhafte Gurgast.) Der „Karlsbader Tagblatt“ berichtet: Kam da vor einigen Tagen ein Gurgast zu einem Arzte, und nachdem der letztere dem Patienten gehörig untersucht und ihm genaue Vorschriften über Diät 2c. gegeben hatte, sagte er zum Schluß: „Und was das Rauchen anbelangt, so beschränken Sie sich auf drei Cigarren täglich; Sie rauchen drei leichte Cigarren und nicht mehr.“ Nach einigen Tagen kommt der Patient wieder zum Doctor. „Na, wie geht's?“ fragte dieser. „Ginge ganz gut“, jagte der Mann verlegen, „nur mit dem Rauchen fällt es mir schwer.“ — „Thut mir sehr leid“, meinte der Arzt kategorisch. „Drei Cigarren täglich, müssen sich den Anordnungen fügen.“ — „Ja, Herr Doctor, das wird mir sehr schwer; gieng's nicht vielleicht mit zwei?“ — „Ja, wenn Sie mir noch jede Cigarre schlecht...“ — „Ja, wenn der Doctor entsetzt aus, „warum rauchen Sie denn überhaupt?“ — „Ja, aber Herr Doctor, Sie haben mir doch gesagt: Sie rauchen drei Cigarren per Tag und nicht mehr, und da hab' ich geglaubt, ich muß drei Cigarren rauchen, und da hab' ich bisher noch niemals in meinem Leben geraucht.“ Der Arzt wurde es sehr schwer, ernst zu bleiben, denn ein solches Mißverständnis war ihm noch niemals in seiner langjährigen Praxis vorgekommen.

— (Der „Fliegende Fisch“.) Aus Paris berichtet: Beim Reimsen Manöver zu Ehren des Zaren wurde das französische Militär-aeronautische Institut eingeladen, wie von einigen Blättern gemeldet wurde — ein baren Luftschiff vorzuführen — dafür sind die Arbeiten nicht genug vorgeschritten — sondern den „Fliegenden Fisch“ seine jüngste Schöpfung, einen dem Berliner „Drachenschiff“ analog konstruirten Fesselballon. Im Schwanztheile befindet sich „Fliegende Fisch“ sein Steuer, die Flossen sind in zwei Reihen angeordnet, die die Fesselballons in die gewünschte Richtung bringen, dazu bestimmt, den Wind einzulassen, so daß der Ballon zum Sinken gebracht wird. Gesteuert wird der „Fliegende Fisch“ durch den Lenker eines eigens für diesen Zweck hergestellten Automobils, das eine sehr praktische Richtung besitzt. Oberst Renard hält die Construction des „Fliegenden Fisches“ für die letzte Etappe vor der Herstellung seines Lebenswerkes, des „General Reumers“ genannten Aérostats, der einigen wesentlichen Bedingungen, die an ein lenkbares Luftschiff zu stellen sind, entsprechen soll.

— (Schöne Augen bei Thieren.) Die außerordentliche Schönheit des Krötenauges wird häufig von Zoologen gerühmt; mancher behauptet sogar, daß das Auge der Kröte das schönste Thierauge der Welt sei. Man vergesse, daß man von einer „häßlichen Kröte“ nicht reden könne. Jetzt hat nun, wie „Prometheus“ mittheilt, ein Servier in Lyon entdeckt, daß auch das Auge des Salamanders sich durch eine ungewöhnliche eigenartige Zeichnung auszeichne. Servier hat die Beobachtung gemacht, daß einem kleinen Gehölze in der Nähe eines von ihm bewohnten Landhauses die am Tage versteckt lebenden Salamander zweimal im Jahre auch am Tage massenhaft zeigen. Die Tage liegen theils im Frühjahr, theils im Herbst.

Laune ein Seidel „Alten“ nach dem andern getrunken hätte. Dann habe er die Beche anschreiben lassen und gesagt: „Mutter Eva, heute noch auf Borg, morgen gegen bar, denn morgen werde ich so reich, daß ich blanken Gulden mein nennen, daß ich damit das ganze Wirtshaus pflastern könnte.“ Dann machte er noch einen Scherz. Die Wirtin stotterte.

„Was für einen Scherz?“ fragte der Beamte trocken.

„Er sagte: Morgen bringe ich Euch ein reiches Seidentuch zum Geschenk und dafür bitte ich um einen Kufs aus!“ vollendete die Wirtin.

Voldi und der lange Stiber lachten auf. Der Commissär wandte sich schnell ab; es rieselte wieder kalt über den Rücken, wie vorhin, als er die Leiche zuerst erblickte. Der andere Beamte betrat falls näher getreten und hatte den Todten angesehen; jetzt sagte er bestätigend zu seinem Vorgesetzten:

„Ja, es ist der schwarze Wenzel, ein verkommenes Subject! Jedenfalls ist er übermäßig betrunken gewesen und auf den Fahrdamm niedergefallen, wo er von einem Wagen über ihn hinweggegangen ist. Ich erkenne ihn auch gleich an den langen schwarzen Haaren, auf die er so stolz war. Wohne ich doch seit drei Monaten in einem Flur mit ihm und seiner Lotti. Die wird Anger machen! Sie hatte ihn seelengern, trotzdem er ein Trunkenbold und Tagedieb war. Ja, ja — hat früher auch einmal bessere Tage gesehen, ist aber schon in einem Herrschaftshause — das ist aber schon eine Weile her!“

Der Commissär nickte, ihm schienen diese Umstände bekannt; jedenfalls hatte er von amtswegen

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Die elektrische Straßenbahn in Laibach.

— In wenigen Tagen wird die neuerbaute elektrische Straßenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Es erscheint uns daher angemessen, unseren Lesern im Nachstehenden über das neue Communicationsmittel, welches benutzt ist, unsere Verkehrsverhältnisse nicht unwesentlich umzugestalten, einige wissenschaftliche Mittheilungen zu machen.

Die elektrische Straßenbahn in Laibach, deren Baukosten sich auf über 1,200.000 K belaufen, besteht derzeit aus zwei Hauptlinien, und zwar vom Südbahnhof zum Untertrainer Bahnhofe und vom Rathhausplatz bis zum Garnisonsspital in Udmat. Die erstgenannte Hauptlinie führt vom Südbahnhof durch die Wienerstraße und die Prešerenstraße zur Franzensbrücke, sodann über dieselbe und durch die Spitalgasse zum Rathhausplatz, von diesem über den Alten Markt, durch die Floriansgasse und Karlsstädterstraße bis zum Untertrainer Bahnhofe, wobei der Grubercanal überseht werden muß. Von dieser Linie zweigt die zweitgenannte Hauptlinie am Rathhausplatz ab, und führt über den Domplatz, durch die Polanastraße, Ambrozplatz, über die neuerbaute Brücke bei St. Peter nach Udmat zum Landesspital, Leoninum und zum Garnisonsspital, in dessen unmittelbarer Nähe sich auch der Betriebsbahnhof befindet. Die Länge der beiden Hauptlinien beträgt 5300 Meter.

Alle anderen Linien, die sich im Verlaufe der Zeit als Ergänzungen der Hauptlinien als zweckmäßig herausstellen sollten, sind als Nebenlinien gedacht. Als solche kommen in Betracht die Linien: Wienerstraße = Schiffla, Hotel „Bairischer Hof“ = Friedhof bei St. Christoph, Maria Theresien = Straße = Bleiweißstraße = Tabak = Hauptfabrik, Jakobplatz = Jakobbrücke = Joisstraße = Emonastrasse = Römerstraße = Bleiweißstraße, Ambrozplatz = Schlachthalle u. c. Natürlich sollen diese Linien nach Maßgabe des Verkehrs erst dann zum Ausbaue gelangen, wenn ein factisches Bedürfnis für dieselben sich herausstellen sollte.

Die beiden derzeit ausgebauten Linien sind mit Schmalspur von 1 Meter Spurweite gebaut. Die Bahn ist eingeleitig mit der für den Betrieb genügenden Anzahl von Ausweichen ausgeführt. Wegen geringerer Störung des Fahrverkehrs gelangten sogenannte Rillenschienen zur Verwendung. Die Bahnlinsen sind mit oberirdischen elektrischen Arbeitsleitungen ausgerüstet; hingegen sind alle Speise- und Rückleitungen zwischen den Bezugsquellen des elektrischen Stromes und den Bahnlinsen unterirdisch hergestellt. Die Spannung des elektrischen Stromes in der Betriebsleitung soll 550 Volt nicht überschreiten. Die Arbeitsleitung ist an Querdächern ausgeführt, welche an den Häusern, oder, wo dies nicht möglich war, an hübschen eisernen Masten befestigt. Desgleichen sind die an den Häusern angebrachten Ausleger und Rosetten in recht gefälliger Form hergestellt.

Bei diesem Anlasse sei mit Rücksicht auf die vielfach geäußerte Befürchtung, daß die oberirdische Arbeitsleitung im Falle eines Brandes das Aufstellen von Rettungsleitern behindern würde, und der Löschmannschaft gefährlich werden könnte, bemerkt, daß die elektrische Stromzuführung mit Oberleitung derzeit in sehr vielen Städten in Anwendung steht, ohne daß dieselbe im Falle von Bränden die Arbeiten der Feuerwehr wesentlich behindert hätte. Es werden nämlich Vortehrungen getroffen, daß im Falle eines Brandes die Leitungen stromlos gemacht werden können, so daß eine Verührung des Leitungsdrahtes beim Aufstellen von Leitern ohneweiters möglich ist. Im übrigen hat sich die Unternehmung verpflichtet, die Organe der Feuerwehr bezüglich ihres Verhaltens bei Bränden entsprechend unterweisen zu lassen.

Vorläufig sollen 14 Wagen in Betrieb gesetzt werden, und zwar 12 Motorwagen und 2 Beiwagen mit je 16 Sitz-

plätzen. Die à la Wien wirklich vornehm ausgestatteten Wagen wurden von der Grazer Waggon- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft geliefert. Die bequemen Sitzbänke sind aus amerikanischem Pitchpineholz hergestellt. Die Lüftung der Wagen erfolgt durch einen Dachauslass und sind nur einzelne Fenster der Seitenwände zum Herablassen eingerichtet; im übrigen aber sind alle Fenster groß ausgeführt. Nachts werden die Wagen elektrisch beleuchtet. Sämtliche Aufschriften sind in beiden Landessprachen angebracht. Die Ausstattung der Wagen ist gefällig und geschmackvoll. Die Anschaffungskosten eines vollständigen Wagens stellen sich auf 17.500 K. Die Fahrgeschwindigkeit wird 5 bis 15 Kilometer per Stunde betragen und soll dieselbe je nach der Breite der Straße reguliert werden, so daß Collisionen mit Fuhrwerken selbst in engen Straßen vermieden werden können. Im übrigen soll das Herannahen eines elektrischen Straßenwagens durch Glodensignale angezeigt werden.

Auch ist die Einrichtung getroffen, daß die Wagen auf eine Distanz von 3 bis 5 Meter zum Stehen gebracht werden können.

Der Fahrplan der elektrischen Straßenbahn wurde bereits festgestellt, daß der Betrieb in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September um 6 Uhr früh beginnt und um 10 Uhr abends endet, in den übrigen Monaten aber um halb 7 Uhr früh beginnt und um halb 10 Uhr abends endet, und zwar soll der Betrieb zwischen 8 Uhr morgens und 8 Uhr abends in Zwischenräumen von 7-5 Minuten stattfinden, während in der übrigen Zeit die Zwischenräume auf 15 Minuten vergrößert werden können. Die Unternehmung ist jedoch berechtigt, die Betriebszeit eventuell über die bezeichneten Stunden auszudehnen und auch zu den Nachtzügen der Eisenbahn entsprechend Wagen nach und von den Bahnhöfen verkehren zu lassen.

Zubetreff des Fahrpreises werden die beiden Hauptlinien in vier Zonen eingetheilt und es reicht die Zone I vom Südbahnhof bis zum Postgebäude; Zone II vom Postgebäude bis zum Ambrozplatz, beziehungsweise bis zu der dem St. Jakobspitze zunächst gelegenen Haltestelle; Zone III von hier bis zum linken Brückentopfe der Grubercanalbrücke, beziehungsweise vom Ambrozplatz bis zum Garnisonsspital; Zone IV von der Grubercanalbrücke bis zum Untertrainer Bahnhofe. Desgleichen hat die Strecke von der dem St. Jakobspitze zunächst gelegenen Haltestelle bis zum Ambrozplatz als eine Zone zu gelten. Der Fahrpreis wurde wie folgt festgesetzt: für eine Zone mit 10 h; für zwei Zonen mit 15 h; für drei Zonen mit 20 h; für vier Zonen mit 25 h. Kinder unter 13 Meter Größe zahlen die Hälfte des für Erwachsene festgesetzten Fahrpreises. Ein Erwachsener kann ein kleines Kind, welches er auf dem Schoße hält, unentgeltlich mitnehmen. Die Unternehmung dürfte auch Jahres-, Monats-, Saison-, Schüler- und Arbeiterkarten zur Ausgabe gelangen lassen.

In jeder Zone sind mehrere Haltestellen in Aussicht genommen. Vom Südbahnhof aus ist die erste Haltestelle vor dem Hotel „Bairischer Hof“, dann vor dem „Café Europa“, vor dem Postgebäude, am Marienplatz, Rathhausplatz, Alten Markt, nächst dem St. Jakobspitze, unter der Villa Samassa an der Karlsstädterstraße, Villa Rosler, Grabhof, Militär-Schießstätte und schließlich beim Untertrainer Bahnhofe. Auf der Strecke Rathhausplatz-Udmat sind als Haltestellen bestimmt: Kaiser Josef-Platz, Ambrozplatz, Peterskirche, Landesspital, Leoninum und schließlich das Garnisonsspital.

Betreffs Erweiterung der Bahnanlage bestimmt der zwischen der Stadtgemeinde Laibach und der Actiengesellschaft Siemens & Halske als Unternehmerin abgeschlossene Vertrag, daß eine der in Aussicht genommenen Nebenlinien binnen Jahresfrist herzustellen und dem Verkehr zu übergeben ist, sobald der Reinertrag der Hauptlinien 5 Procent des Anlagecapitals erreicht. Dasselbe gilt für jede weitere Linie, wenn das Reinertragnis aller in Betrieb befindlichen Linien eine 5procentige Verzinsung des Anlagecapitals erreicht.

Der Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Laibach und der Actiengesellschaft Siemens & Halske ist auf die Dauer von 50 Jahren abgeschlossen worden. Nach Ablauf des Vertrages gehen alle im Weichbilde der Stadt nach ihrer damaligen Ausdehnung verlegten Geleisanlagen der dann bestehenden Bahnen sammt Bahnkörper, die gesammte Leitungseinrichtung sowie sämtliche übrigen Einrichtungen der Bahnen, wie Gebäude, Wagenpark, Werftstätten und Liegenschaften, unentgeltlich in das lastenfreie Eigenthum der Stadtgemeinde über.

Der Stadtgemeinde steht jedoch schon nach Ablauf der ersten 25 Betriebsjahre das Recht zu, das ganze Straßenbahnunternehmen sammt dessen beweglichem und unbeweglichem fundus instructus abzulösen. Will die Stadtgemeinde von ihrem Ablösungsrechte Gebrauch machen, so hat sie dies der Unternehmung ein Jahr vorher anzuzeigen.

Der Betrieb der neuen elektrischen Straßenbahn soll in den nächsten Tagen beginnen, doch ist der Tag, an welchem die Betriebseröffnung stattfindet, noch nicht endgültig festgestellt. Zum Betriebsleiter wurde Ingenieur Franz Schwingenschuss ernannt. Die Betriebsmannschaft besteht aus 60 Mann, durchwegs Einheimischen, welche beider Landessprachen mächtig sind.

Das neue Unternehmen, welches unseren Verkehrsverhältnissen ein modernes Gepräge verleihen wird, muß von allen, denen der Fortschritt unserer emporstrebenden Landeshauptstadt am Herzen liegt, als eine wertvolle Errungenschaft begrüßt werden.

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Director der Landes-Heil- und Versorgungsanstalten in Salzburg, Dr. Josef Dornig, den Titel eines Regierungsrathes verliehen. — Herr Dr. Dornig hat vor Jahren hier domicillirt und ist ein Schwiegersohn der Frau Jakobine Kastner in Laibach.

schönem regnerischem Wetter krabbeln die Salamander etwa zwischen 8 und 9 Uhr morgens und 5 bis 6 Uhr nachmittags haufenweise im Moose. An den folgenden Tagen sind sie nicht mehr zu sehen. Servier hat nun eine große Anzahl solcher Thiere gesehen und war erstaunt von ihrem außerordentlich sanften und schönen Bilde.

— (Eine Schneiderstadt.) Einer der merkwürdigsten Orte in Russisch-Polen ist die Schneiderstadt Bregin im Gouvernement Petrikau. In dieser 20 Kilometer von Lodz, dem „polnischen Manchester“, gelegenen kleinen Stadt wohnen hauptsächlich jüdische Schneider. Ihre Zahl wächst unangeseht und beträgt jetzt schon gegen 4000. Die in Bregin angefertigten Kleidungsstücke gehen zum größten Theile nach Süd- und Mittel-Rußland. In diesem Jahre wurde der Schneidergeschäft in dem Städtchen wie noch nie zuvor. Unter den russischen Kaufleuten, die in letzter Zeit in Bregin eintrafen, um persönlich ihre Bestellungen zu machen, viele Händler aus Sibirien, sogar aus Ostsibirien und Vladivostok. So weit ist der Ruf der Breginer Kleider schon gelangt. Der Jahresumsatz der dortigen Schneider beträgt insgesamt etwa 3 Millionen Rubel. Ihr Verdienst schwankt zwischen 3 und 14 Rubel für einen fertigen Anzug.

— (Räuberromantik in Amerika.) Aus New York wird geschrieben: Drei Räuberstücken, an einem einzigen Tage verübt, zeigen, daß des wilden Westens In West Springfield in Pennsylvanien führten fünf massen das Haus eines Einwohnens, schlenderten nach dem Bahnhofe und strichen die Casse ein, besuchten das Postamt und sprengten den Geldschrank mit Dynamit und waren dabei, einen Laden zu leeren, als bewaffnete Bürger sie vor dem Bankgebäude in Ohio verließen drei Bewaffnete sich zwischen ihnen und den Angestellten eine Fußfahne. Man sah Klebblatt verborgen glaubt. — Höflich sind wenige in der Banditen im Staate New York, wie der Vorfall in dem Winter von Lungenkranken wie Freunden von Jagd und Fischei aufgesucht werden. Ein Postwagen, mit Wadepferden, war eben von North-River abgefahren, als der Fahrer des Sechser-Gespannes, von einer Kugel getroffen, die Gewehre auf die Insassen an: „Meine Herren, Sie werden nach dem anderen Geld und Wertfachen aussteigen.“ Passagier auf Passagier stieg langsam aus und eine junge Frau. „Aber, meine Gnädige,“ meinte der Räuber, „wie können Sie sich bemühen! So schöne Damen werden wir nicht, wir wollen nur noch bei Udel Sam Banditen nach Durchsicherung der Postfäde.“

— (Neue Nachtindustrie in Amerika.) Amerika kennt mancherlei Nachtindustrien. Da ist beispielsweise der Zahnarzt, dessen Marterstuhl namentlich im Westen eine Zeit haben. Nun aber plant man in Chicago gar die Eröffnung eines Warenhauses, das seine Thüren nur einmal täglich, am Sonntag, schließen soll. Die Damen sind ob dieser Freudenbotschaft aus dem Häuschen, denn nun steht nicht das Haus verlassen zu können. Der Gatte, der, vom Elend der Zurückkehr, zur Nachtzeit die Gebieterin abgeordnet findet, wird am nächsten Morgen die Erklärung hören: „Ich habe Einkäufe gemacht.“

dem schwarzen Wenzel und dessen Geliebten besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Er kannte auch den langen Silber und den Poldi, und diese beiden als redliche Arbeiter; sie waren in einer nahen Maschinenschlosserei tätig und hatten noch keinen besonderen Anstand bei der Polizei gehabt, einige sonntägliche Kaufhändler abgerechnet — doch dies fiel hier nicht schwer ins Gewicht.

Die Fahrstraße, welche an der Schenke „Zum leichten Heller“ vorbei nach dem nahen Gebirge führte, war eine frequentierte. Deshalb wäre es auch schwer zu ermitteln gewesen, wer den Trunkenen überfahren hatte und ob den Rutscher die Schuld an dem Unheil traf oder nicht.

Der Poldi gab diesen Gedanken Worte, indem er sagte: „Es ist halt ein Malheur, wenn der Mensch mehr trinkt, als er vertragen kann; die Rutscher, die hauen allemal wie verrückt auf die Pferde und fahren zum Teufel, wenn sie was angestellt haben.“

„Ja“, rief Mutter Eva, „du hast recht, Poldi! Ich hab' selbst heut', es war am Spätabende und schon dunkel, eine Equipage gesehen, die von der Stadt kam. Eigentlich hab' ich's nur gehört, denn sie hatten nicht einmal Licht in ihren Laternen brennen! Wie leicht ist's da, daß einer überfahren wird, zumal, wenn er auf seinen Füßen nicht mehr stehen kann!“

Der Commissär hob lachend den Kopf; er hatte das Rollen von Wagenrädern vernommen. „Frau“, sagte er hastig zu Mutter Eva gewandt, „laß den Tisch dort rechts in der Ecke, stellt die Lampe hin und ein Lintenzug und steck noch ein paar Kerzen auf. Wir scheint, die Herren vom Gerichte werden gleich hier sein!“

II.

Der Begleiter des Commissärs war auf dessen Wink hinausgeeilt, die Ankommenden zu empfangen und herein zu geleiten; ihm folgte der buckelige Selter-Wirt. Sie hatten sich nicht umsonst bemüht, und des Commissärs feine Ohren hatten sich nicht getäuscht. Ein Mietswagen hielt auf der schmutzigen Fahrstraße und demselben war soeben, ehe noch der Rutscher den Schlag des Wagens zu öffnen vermochte, leichtfüßig ein schlanker, elegant gekleideter Herr entstieg. Ungeduldig machte er erst einige Schritte nach dem Hause zu, dann wieder zurück nach dem Wagen, aus dessen Innern jetzt bedächtig zwei Herren stiegen. Der erste derselben war der Staatsanwalts-Substitut Lehning, der zweite der Doctor Splitter, der Gerichtsarzt. Sie traten in das Haus und dann in die Schenkstube, an deren Thür der Commissär sie schon empfing.

Der Gerichtsarzt begab sich sofort zu der Leiche des Verunglückten, während der Commissär kurz und sachlich seinen Bericht erstattete.

„Ich habe den Verunglückten, den ich draußen auf dem Wege nach Waldbach, in der Nähe der Maschinenschlosserei, fand, hierher bringen lassen, weil ich meinte, es wäre noch Leben in dem Menschen und er könnte gerettet werden, wenn ihm bald Hilfe würde. An dem Thatorte, wo die beiden Arbeiter dort, denen ich vorher begegnet war, den Mann fanden, hätte ich ihn nicht lassen können; die Straße befindet sich gegenwärtig im wahren Urzustande; bis zur Rettungsanstalt der Wachtstube aber war es zu weit.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein und Frau Baronin Hein sind gestern abends aus Kärnten nach Laibach zurückgekehrt.

— (Militärisches.) In Dienstverwendung bei der Landwehr tritt bei gleichzeitiger Uebercompletführung im Generalstabscorps der Hauptmann erster Classe des Generalstabscorps Heinrich Wiede v. Lpenbach beim Landwehr-Infanterieregimente Klagenfurt Nr. 4 (für das mit 1. October zu errichtende Landwehr-Infanterieregiment Laibach Nr. 27).

— (Aenderung des Termins für das erste juristische Rigorosum.) Das Unterrichtsministerium hat mit Erlaß vom 26. d. M. auf Grund Allerhöchster Ermächtigung und nach Einvernahme eines juristischen Professoren-Collegiums den Erlaß, wonach die Ablegung eines Rigorosums bereits in den letzten vier Wochen des achten Semesters gestattet war, mit dem neuen Studienjahre außer Kraft gesetzt. In der Begründung wird auf verschiedene ungünstige Erfahrungen hingewiesen, die im Interesse der Wahrung des wissenschaftlichen Charakters der strengen Prüfungen und zum Schutze des Ansehens des juristischen Doctorates diese Verfügung für geboten erschienen liegen.

— (Normale für die Umwechslung unbrauchbarer oder beschädigter Zehnkronennoten.) Im Verordnungsblatte des Finanzministeriums wird die Kundmachung des Generalrathes der Oesterreichisch-ungarischen Bank, betreffend die Umwechslung unbrauchbarer und die Theilübergütung beschädigter Banknoten zu zehn Kronen vom Jahre 1900 zur Kenntnis gebracht. Das Verfahren ist ein verschiedenes, je nachdem die Unbrauchbarkeit der Banknoten durch Abnutzung, durch Zufall oder mit Absicht herbeigeführt wurde. Im Falle der Abnutzung wird, sobald die Banknote in allen Theilen vollständig ist, ihr voller Wert ausbezahlt; durch Zufall unbrauchbar gewordene Noten werden ebenfalls, insofern über ihre Echtheit kein Zweifel besteht, mit dem vollen Werte eingelöst. Noten, aus deren Beschaffenheit hervorgeht, daß sie mit Absicht unbrauchbar gemacht wurden, werden gegen Vergütung der Fabrications- und Manipulationskosten von zehn Heller per Stück in Umwechslung genommen. Beschädigte Banknoten, an welchen einzelne Theile der Zeichnung, des Schriftfeldes oder des Randes fehlen, werden nur mit jenem Betrage eingelöst, welcher auf die unversehrt vorhandenen Theile der Banknote entfällt. — Die Ausgabe der Banknoten zu zehn Kronen beginnt bekanntlich am 2. September.

— (Probefahrten auf der elektrischen Straßenbahn.) Am 27. d. M. fand mit zwei Wagen (1 Motor sammt 1 Referenzwagen) die Belastungsprobefahrt von Udmat bis zum Unterkirchner Bahnhofe und retour statt. An derselben nahm unter anderen auch ein Vertreter des k. k. Eisenbahnministeriums theil. Morgen erfolgt die Belastungsprobe auf der Bahnbrücke, Montag dagegen die commissionelle Fahrt. Die Probefahrten mit dem Personale werden derzeit nur noch zwischen dem Rathhausplatze und dem Unterkirchner Bahnhofe abgehalten. — Dem Fahrpersonale wird in Bedarfsfällen die Benützung des Telephons in den städtischen Polizeistuben zur Verfügung stehen. x.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Beim Hause des Anton Prekar in der Brühl wurden in den letzten Tagen die Verputzungs- und Anwurfsarbeiten in Angriff genommen und der Bau des hoffentlich liegenden Wirtschaftsgeländes vollendet und unter Dach gebracht. Am Kratzerdamm ist das Fabrikgebäude des Eduard Schimnig im fertigen Theile bereits unter Dach. Der Anwurf und die Verputzung werden im Frühjahr durchgeführt werden. Das Haus der Palusa'schen Erben am Jakobplatz erhielt in der ganzen Ausdehnung Steinpflaster; desgleichen das Haus Nr. 41 in der Rosengasse. In der abgelaufenen Woche wurden in der St. Jakobskirche die Restaurierungsarbeiten in allen Theilen durchgeführt. Die Kirche und Sakristei erhielten Gasbeleuchtung; der obere Theil des Thurmes erhielt eine theilweise Renovierung bei den Glockenfenstern, bei der Zifferplatte usw. Einer solchen bedarf auch die Uhr an der vorderen Kirchenfacade. Der Bau des neuen Fr. Bahov'schen Hauses an der Gerichtsstraße ist bis zum ersten Stockwerke gediehen. Der Bau des neuen Gewerbeschulgebäudes wird in der Brühl auf den von der Stadtgemeinde bereits abgelösten Bauparzellen demnächst in Angriff genommen werden. Dasselbst gelangt eine neue Straße bis zu diesem Schulgebäude und die Verlängerung jener von Sredina bis zum Froschplatz zur Durchführung. Der Canalbau an der Miklosicstraße ist bis zur Dalmatingasse vorgeschritten. An der Ecke der Gerichts- und der Miklosicstraße wurde mit den Grundausgrabungen für den Bau des Doctor Krisper'schen Hauses begonnen. Die Arbeiten bei der Franz Josef-Brücke — deren Eröffnung höchstwahrscheinlich erst im October stattfinden wird — sind mit Ausnahme der Steinmetz- und Verputzungsarbeiten größtentheils fertiggestellt; nunmehr soll zur Ausgestaltung geschritten werden. Es werden derzeit nachstehende Vorbereitungen getroffen: Bezüglich der Aufstellung der Steinunterlagen, bronzenen Figuren, Candelaber für die elektrische Beleuchtung, Kabellegung und Asphaltpflasterung der Brücke. Die hölzernen Gerüstüberreste unter dem Brückentkörper werden abgetragen. Nach Fertigstellung der Brücke beginnt die Abtragung des hölzernen Steges über den Laibachfluß. Beide Dämme erhalten an der oberen und unteren Seite je eine 10 Meter lange Mauerwand. Die Eisengitteraufstellung bei den Treppen ist im Zuge. — Bei der Bahnbrücke werden derzeit die seinerzeit eingeschlagenen Holzpfähle aus dem Flußbette mittelst Maschinen entfernt. — Das Gebäude der Philharmonischen Gesellschaft erhielt einen frischen Anstrich. Im Cafe „Europa“ an der Wienerstraße werden einige Reconstructionsarbeiten durchgeführt; an derselben Straße wurde mit der Demolierung des letzten Objectes des alten Civilspitalsgebäudes begonnen.

— (Besigwechsel.) Das vom Mehger Seidl neugebaute einstöckige Haus neben der Jelenka'schen Zeigwarenfabrik in Unter-Schiffa ist durch Kauf in das Eigentum der Frau Jaba übergegangen, welche daselbst das Gastgewerbe fortsetzen will.

— (Kleine Nachrichten.) Das zum alten Civilspital gehörige gewesene Magazinsgebäude in der Dalmatingasse wird nun niedergeissen, um die Erweiterung dieser Gasse zu ermöglichen. — Das neue Salzmagazin neben dem Staatsbahnhofe ist fertig. Die Umgebung desselben wird mit Erde aufgeschüttet, damit der Zugang zu demselben ermöglicht wird. — Die k. k. Studienbibliothek ist zum großen Theile in das Rudolfinum übertragen worden; der Rest derselben wird in der ersten Hälfte des Monats September ins Haus des Herrn Dr. Waldberr überföhrt. — Die Staats-Telegraphenleitung wird von der Mitte der Lattermannsallee an bis zum Staatsbahnhofe und dem Südbahnhofe neu angelegt. Hierzu werden einfache Stangen verwendet, die Isolatoren sind viel kleiner und die Leitungsdrahte dünner als die bisherigen. G.

— (Die Laibacher bürgerliche Musikkapelle) veranstaltet heute abends um 8 Uhr ein Concert beim „Lloyd“ (Eintritt 40 h) und morgen vormittags von 10 bis 12 Uhr ein Frühstücksconcert in Hafners Bierhalle (Eintritt 30 h).

— (Todesfall.) In Buje bei Adelsberg starb am 29. d. M. Herr Josef Delleba, k. und k. Oberlieutenant des Infanterieregimentes Nr. 47, nach längerer Krankheit im Alter von 37 Jahren.

— (Eröffnung eines neuen Touristenweges.) Wie uns das Verschönerungscomité von Görz mittheilt, findet Montag, den 2. September, um 4 Uhr nachmittags, bei günstiger Witterung die Eröffnung des neu angelegten Touristenweges, welcher vom idyllischen Poljana (Thale) (Landesstraße zwischen Velbes und Zauerburg) nach halbstündiger Wanderung an das Ziel führt, zum „Besuche inerten Weibe“ einer der großartigsten Naturmerkwürdigkeiten dieser Art im Lande, statt. Der Besucher derselben genießt von dort gleichzeitig einen sehr lohnenden Ausblick in das Savethal und in die Oberkirchner Gebirgswelt. Bei der Aufstiegsstelle selbst, unweit der Höhe des Ročna-Sattels auf Poljana, werden kalte Speisen und Getränke verabreicht werden. — Bei ungünstiger Witterung wird das Eröffnungsfest auf den nächsten Tag verschoben.

— (Schadenfeuer.) Am 14. d. M. früh brannte in Grovaska Gora nächst Ržisce, Gemeinde St. Barthelmä, ein hölzerner Weinkeller des Franz Cetuta aus Ostrog, Gemeinde St. Barthelmä, auf bis nun unaufgeklärte Weise total ab. Der Besitzer, welcher das Object nicht versichert hatte, erlitt hiedurch einen Schaden von 100 K. — Am 22. d. M. nachts entstand in der von meist italienischen Arbeitern bewohnten, dem Besitzer Josef Opalet aus Zamesto, Gemeinde Arch, gehörigen Kasse ein Feuer, welches das Object sammt allen darin befindlichen Einrichtungsgegenständen sowie Kleidungsstücken der Arbeiter und Lebensmitteln in einer Stunde einäscherte. Die Arbeiter, welche schon schliefen, konnten sich nur mit Mühe retten. Opalet erlitt an dem nicht versicherten Objecte einen Schaden von 100 K, die Arbeiter aber durch den Verlust ihrer Kleidungsstücke einen solchen von 400 K. Ein Verschulden an dem Ausbruch des Feuers dürfte den Tagelöhner Johann Rojec aus Arch treffen, welcher vor dem Schlafengehen aus einer offenen Pfeife zu rauchen pflegte.

— (Brand.) Am 23. d. M. abends kam in der Schuppe der Besitzerin Franciska Demsar in Stara vas, pol. Bezirk Loitsch, ein Feuer zum Ausbruch, welches auch das Haus und das Wirtschaftsgelände ergriff und diese Objecte in kurzer Zeit fast gänzlich einäscherte. An der Bewältigung des Feuers theilnahmen sich die Sauracher Feuerwehr und die Jnsassen der Ortschaften Stara vas, Neuborf, Saurach und Dobracava. Das Feuer dürfte durch den 10 Jahre alten Sohn der Abbrandlerin, der mit einer von den Soldaten zurückgelassenen Exercierpatrone gespielt hatte, verursacht worden sein. Der Schaden beträgt 4000 K, die Versicherungssumme 1400 K.

— (Sommerneige.) Noch schält sich nur die Haut vom „Gesichtserker“, undeutsch „Nase“ genannt — die sichtbar hinterlassene Spur einer Bergtour in der heißen Sonne — und schon glänzt es vom Grintavec und der Kanter-Ročna herüber silberweiß, sobald sich der dicke Nebel, einige Tage das ständige Oberkleid der Berge, hebt und das frischgewaschene Unterkleid derselben wenigstens soviel blicken läßt, um die sonst zudringlichen Bergtraxler auf die Ungelegenheit und Unzeitigkeit eines etwaigen Besuches aufmerksam zu machen und sie zu scheuer und verschämter Umkehr zu veranlassen. Auf den Straßen dominiert der solide Regenschirm; unter demselben deckt sich das Lebewesen, das in der Hülle und Fülle des Mantels schwindet. Die erste Ahnung der herbstlichen Stimmung preßt einen Seufzer aus unserer Kehle, doch leuchtet unser Auge noch auf mit einem Blicke in den Kalender, der zwar demnächst den Anfang des Endes, aber nicht das Ende anzeigt. Und es bleibt ja noch dem geplagten Menschenkinde ein unzerstörbarer und immer verfügbarer Trost: die Erinnerung an die verlebte schöne Zeit . . . Bergschuhe — Gummischlauch, Seelentränker — Regenlaube, Zauberschatten — Sonnenhülle, Quellenglanz — Wellenbad, Sonnenschirm — Flirt . . . das und unzähliges andere sieht man durch die Guckfenster im Panorama der angenehmen Erinnerungen . . . Doch sieh, soeben schimmert das Himmelsblau wieder hinter den Wolken, die Sonnenstrahlen durchfluten wieder das schöne Oberkrain — noch hast du uns nicht, du falbrother Herbst!

— (Aus Krupina-Töpl) schreibt man uns: Die bisherige Saison hat die kühnsten Erwartungen übertroffen. Bis zum 27. d. M. hat die Zahl der Gurgäste das vierte Tausend überschritten und weist gegen die Gesamtfrequenz des Vorjahres ein Plus von 800 Personen auf. Allerdings gab es heuer ein Badewetter wie schon lange nicht, denn wir zählten seit Anfang Mai keine 10 verregnete Tage.

Anders ist aber diese Frequenzsteigerung wohl auch fern heilkräftigen Thermen zu verdanken. Mit 1. September beginnt die Nachsaison und damit eine Verbilligung der Wohnungen um 25 %. — Unsere Weinberge liefern Trauben, welche bereits sehr billig zum Verkaufe ausgesetzt werden, ebenso ist der Markt reichlich mit den besten Birnen, Birnen und Pfirsichen besetzt. Die untergeordneten schönen Tage, die eine Specialität unseres Gebietes sind mit den geringen Temperaturschwankungen, die praktischen Einrichtungen der Curanstalt, deren Baukosten durch Bäder, Restauration, Cursalon — durch geschlossene Räume miteinander verbunden sind und es ermöglichen, die Bäder zu gebrauchen, ohne die geringste Verunsicherung zu müssen, die gute und billige Restauration, die sind Umstände, die den Aufenthalt bei uns bis zum Herbst zu einem angenehmen gestalten und einen guten Curerfolg verbürgen.

— (3 m städtischen Volksbade) wurden am 3. bis 24. d. M. insgesammt 1721 Bäder abgegeben, zwar für Männer 1278 (davon 960 Douche- und Bannenbäder), für Frauen 443 (davon 80 Douche- und 363 Bannenbäder).

Theater, Kunst und Literatur.

— (Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Eugen) hat mit Allerhöchster Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers das Protectorat über die Gesellschaft der Musikfreunde das Conservatorium in Wien übernommen.

— (Novi akordi.) Die zweite Nummer des Sammelwerkes für Vocal- und Instrumentalmusik, herausgegeben von Dr. Gojmir Kret, Verlag L. Schöndanner, hat folgenden Inhalt: 1.) Anton Rajovic (Görz): „Träumerei“ für Clavier. 2.) Dr. Benjamin Janciz (Görz): „Ce na poljane rosa pade“ für eine Stimme und Clavier. 3.) Josef Procházka (Laibach): „Vier Lieder“ für Männerchor. 4.) Dr. Gojmir Kret (Laibach): „Lied für gemischten Chor.“ 5.) Victor Parma (Zadar): „Mandolinata“ für Clavier. 6.) Dr. Gustav Janciz (St. Georgen an der Südbahn): „Priček“ für Chor. 7.) Danilo Rajgelj (Görz): „Jug“ für Chor. 8.) Risto Savin (Görz): „Stube“ für Clavier. 9.) Ferjančič (Laibach): „Pokojnici v slovo“ für Chor. 10.) Dr. Gojmir Kret (Laibach): „Jaz nimam palm . . .“ für Tenor und Clavier.

— (Woerls Reisehandbücher.) Die bestbekannte Sammlung ist uns die zweite Auflage der Reiseftige „Helgoland“ von Erzherzog Salvator zugetommen. Das handliche Büchlein hält außerdem in einem kurzen Anhang Wissenswerthes über den Verkehr und Aufenthalt auf Helgoland, weitere Winte über Curen auf dieser Insel und in den Nordsee, acht Illustrationen und eine Kartenbeilage gereicht. Werthen zum Schmucke. — Preis 50 Pfennige.

— (Illustrierte Octavhefte von „Land und Meer.“) Die Vorzüge einer modernen, triftigen und populär-wissenschaftlichen Monatshefte benen einer illustrierten Chronik der Gegenwart — darin besteht die Eigenart der „Illustrierten Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 13 Hefte je 1 Mark). Das uns vorliegende des neuen (18.) Jahrganges beweist, wie diese schwere Aufgabe gelöst wird. Den Reigen der neuen Romane, die für den Jahrgang angekündigt wurden, öffnen „Römische Fieber“ von Richard Börs und „Blinkfeuer von Brüstertor“ von Johannes Richard. Jede. Ein farbig illustrierter Artikel führt den Besuch in Alt-Ulm, drei Abbildungen des Peintbrunnens in Nürnberg. Die Gegenwart ist in Wort und Bild geschildert. Der künstlerische Schmuck bietet zwei Kunstbeilagen (C. A. Cloß, Am Zunderbrunnen, Hans Bohrdt, Theelipper-Wettfahrt), vier ganz und fünf selbständige Textbilder, dazu noch eine ganze Reihe kleiner Illustrationen. Die Reichhaltigkeit und Billigkeit im Vergleich zu ihrem Inhalte und ihrer billigen deutschen Monatshefte (Abonnementpreis 1 Mark für jedes vierwöchentliche, ungefähr 120 starke Hefte) werden jeden Leser überraschen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. B. Mohr & Fied. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 1. September (Schwergedächtnistag des hl. Hieronymus) Hochamt um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Adolph Adam, Requiem von A. Foerster, Offertorium von A. Weber.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob. Sonntag, den 1. September (Schwergedächtnistag des hl. Hieronymus) um 9 Uhr Hochamt: Messe in B-dur von J. B. Schönbauer, Requiem von A. Foerster, Offertorium von J. B. Trefsch.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Kölnische Zeitung“ erhält aus Capstadt die Nachricht, daß sich dort die Lage für die Engländer sehr schlechtere. Die Erbitterung im ganzen Lande nimmt raschender Weise zu. Nicht allein die holländischen Colonisten, sondern auch die englischen Colonisten sind in der Capcolonie herrscht die größte Unordnung. Thatsache, daß englischerseits immer mehr gegen die bewaffnet werden, die bereits mehrfach gegen die Engländer Waffen beraubten Eingeborenen sich auflehnten, haben Beunruhigung hervor. Die Buren behaupten die selbst zwischen Capstadt und der Port Elisabeth erhalten von allen Seiten fortgesetzt Verheerungen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Frankreich und die Türkei.

Paris, 30. August. Das aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans für morgen in der türkischen Volkschaft anberaumte Fest wurde abgesagt. Kriegsmünister André hat der Militärkapelle, welche dort concertieren sollte, die Mitwirkung verboten.

Budapest, 30. August. Der „Pester Lloyd“ erfährt von kompetenter Seite, daß die Meldung von einer beabsichtigten Aufnahme einer Investitions-Anleihe im Betrage von 500 Millionen Kronen unbegründet sei. Die diesbezüglichen Investitionspläne befinden sich noch in so unfertigem Zustande, daß von einer Aufnahme der Anleihe zu deren Durchführung heute noch keine Rede sein kann.

Bespram, 30. August. Die bevorstehende Ankunft Seiner Majestät des Kaisers in Bircz wird durch Placate dem Publicum bekanntgegeben, welche dasselbe auch verbieten, daß das Terrain der Schießübungen abgesperrt wird. Generalstabschef Bed und die Herren der Manöverleitung treffen am 2. September in Bircz ein.

Petersburg, 31. August. Das Kaiserpaar ist gestern nachmittags nach Danemart abgereist.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. August 1901.

Es herrschen:

der Nothlauf bei Schweinen im Bezirke Vittai in der Gemeinde Großgaber (2 Geh.); im Bezirke Rudolfsvert in der Gemeinde Weißkirchen (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Rudolfsvert in der Gemeinde Preina (1 Geh.).

Erlöschen:

der Nothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurtfeld in der Gemeinde Savenstein (1 Geh.); im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Unterloitsch (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Wigan (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Rabenke (1 Geh.); der Ausbruch bei Kindern im Bezirke Gurtfeld in der Gemeinde Landstraß (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Rudolfsvert in der Gemeinde Gollitsch (1 Geh.).

Im Bezirke Gottschee ist die Schweinepest bis auf die Gemeinden Laibach, Dornitz und Soderstsch, in welchen die Schlachtrevisionen soeben stattfinden, erloschen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 28. August 1901.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Reinhardt M., Schall und Rauch, I., K 1.20. — Die Scherfichter, Münchner Künstlerbrett, I., K 1.20. — Trisenschaf J., Die Praxis der Jenseitslieben, K 3.60. — Montégut M., L'amour à crédit, K 4.20. — Buch R., Winterwanderung, K 3. — Dreher H., Leibes und Liges, K 2.40. — Wolff L., Auferstehung, Wiener Geschichten, K 2.40. — Ehrenfreund E. D., Im Arm der Liebe, K 2.40. — Schwarz R. F., Der Weg zur Ehe, K 2.40. — Schwarz R. F.,

Der Ungebändigte, K 3.60. — Müller M., Künstler und Publicum, K 1.20. — Bühne und Welt, III, 21, K 1.60. — Bildenbruch, E. v., Eifernde Liebe, K 4.80. — Bagot R., Easting of nebs, 2 vols à K 1.92. — Zapp A., Durchlaucht Prinz Habenichts, K 2.40. — Ott M., Bildseuer, Roman aus dem Hochgebirg, K 2.40. — Treichel A., Hugin und Munin, Novellen, K 3.60. — Lantès-Uhlmann S., Glaube, Hoffnung, Liebe, K 1.20. — Elbe A. v. d., Des lustigen Heinz Velenntnisse, K 4.80. — Voss R., Unter den Borgin, K 3.60. — Touring D. v., Frauenseelen, K 2.40. — Rameau F., La vierge dorée, K 4.20. — Braun J., Der Erlöser, K 3. — Maupassant G. de, Contes de la Bécasse, K 4.20. — Mark R., Licht und Schatten, Novellen, K 3.60. — Josefini J., Eine Schlacht im Jahre 2002, K 3. — Engel A., Hochzeitsreisen, stille Geschichten, K 2.40. — Suter Dr. F. A., Unter dem schweizerischen rothen Kreuz im Burenkriege, K 9. — La Revue de Paris 1901, Nr. 14, K 3. — Balesla Gräfin Bethusy-Sue, Maud, Geschichte einer Ehe, K 3. — Lilienron A. v., Durchgerungen, K 2.16. — Maupassant G. de, Ruptose Schönheit, K 2.40. — Voeltz M., London, sociale Gedichte, K 1.20. — Rhyo J., Der Gefallene, K 1.80. — Brody A., Die Vergessenen, K 2.40. — Pruner E., Wespen-Nester, Humoreske, K 1.60. — Scholl Fr., Alle Drei, K 1.80. — Dähnhardt D., Heimatstänge aus deutschen Gauen, K 2.40, geb. 3.12. — Buch R., Teufelsstift, K 1.20. — Buch R., Hohe Schule, K 2.40. — Pastor W., Im Geiste Fechners, K 3. — Schubin D., Asbwin, K 7.20. — Ohnet Georges, Le brasseur d'affaires, K 4.20. — Louys P., L'homme de pourpse, K 2.40. — Brulat P., Méryem, K 2.40.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Verstorbene.

Am 29. August. Germina Kovac, Arbeiterstochter, 5 M., Triesterstraße 31, Darmfataarrh. — Agnes Esterjanc, barmherzige Schwester, 27 J., Rabekystraße 11, Tuberculose. — Max Stiploset, Anstreichersohn, 6 M., Froschgasse 3, Darmfataarrh.

Am 30. August. Maria Koprivc, Dienstmannstochter, 1 J., Polanastraße 66. — Karl Butovic, Student, 14 J., Südbahnstraße 3, Herzschlag.

Im Civilspitale.

Am 28. August. Franz Anzic, Tagelöhner, 40 J., Delirium tremens alcoh. & Diarrhoea. — Franz Lujar, Bergmann, 18 J., Tubercul. univ.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
30.	2 U. M.	739.3	21.3	S. schwach	heiter	
	9 „ M.	739.5	14.7	windstill	heiter	
31.	7 U. F.	739.4	10.8	N. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.1°, Normal: 17.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Telegramm aus Karlsbad. Die Rohitscher Säuerlinge „Tempel“ und „Styriaquelle“ erhielten wegen ihrer eminenten Heilwirkung und mineral. Zusammensetzung auf der hygienischen Ausstellung von der Jury die höchste Auszeichnung: „Ehren-Diplom zur goldenen Medaille“. (1163a)

Flüssige Bronze

in allen Farben ist das vortheilhafteste und vorzüglichste Präparat zum Vergolden oder Bronzieren aller erdlichen Gegenstände; höchster Glanz und Dauerhaftigkeit; auch Bronze in Pulver zu haben bei Bräder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (919) 11—6

Zahnarzt

(2969) 3—3

Dr. A. Praunseis

ist von seiner Reise zurückgekehrt und ordiniert wie früher von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags

Marienplatz Nr. 3.

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont (4871) 29

unentbehrliche Zahn-Crème erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Steiermark
ROHITSCHER
SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle
WELTBERÜHMTE
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.

Vertreter für Krain: Michael Kastner, Laibach.

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit hundert Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (88) 7

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk. Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

„Henneberg-Seide“

Kein Staub mehr!

Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen!

MARIE DRENIK, Congressplatz 7,

Fabrikslager aller Gattungen Reform-, Pariser, u. Pflanzen-Draht-

Mieder

in allen Preislagen, ebenso auch Uebernahme von Mass- und Putzmiedern empfiehlt

J. S. Benedikt

Laibach, Alter Markt.

schwarz, weiß und farbig, von 65 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Brant-Seide v. 65 kr. b. fl. 14.65 Seiden-Foulards, bedruckt v. 65 kr. b. fl. 3.65 Seiden-Damaste v. 65 kr. b. fl. 14.65 Ball-Seide v. 60 kr. b. fl. 14.65 Seiden-Bastkleider p. Robe v. fl. 8.65 v. fl. 42.75 Seiden-Grenadines v. 80 kr. b. fl. 7.65

per Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (272) 14—10

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Kein Aufreiben, kein Aufspritzen der Holzfussböden mehr!

Absolut kein Staub!

Nur trocken auskehren mit (2051) 52—15

Zentners gesetzlich geschütztem Stauböl.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

empfiehlt das reichhaltigste Lager von Stückerien und dazu gehöriges Material, Kurzware Herrenwäsche, Cravatten etc. Stilgerechte Zeichnungen und Monogramme werden auf jeden Stoff übertragen. Monogramme für Ausstattungen werden weiss gestickt und in der so empfehlenswerten billigen Tambourtechnik ausgeführt. (1790) 26—17 Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Course an der Wiener Börse vom 30. August 1901.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsguld.		Gold	Barre	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Oblig.		Gold	Barre	Handbriefe etc.		Gold	Barre	Aktien.		Gold	Barre	Banken.		Gold	Barre
Einheits-Rente in Noten-Mal-		98.80	99.00	Eisenbahnbahn 600 u. 8000 Kr.		118.75	114.50	Höcker, allg. St. in 50 J. verl. 4%		94.25	95.25	Kassa-Depl. Eisenb. 500 fl.		8000	8012	Länderbank, Deft., 200 fl.		400.50	401.50
November p. C. 4 2/2%		98.75	98.95	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		117.40	118.40	R. österr. Landes-Dep. 4 1/2%		97.00	98.00	Straßenb. in Wien III. A.		244	246	Defterr.-ungar. Bank, 400 fl.		180.00	181.00
in Not. Febr.-Aug. p. C. 4 2/2%		98.70	98.90	Franz-Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silber 4 1/2%		96.80	97.60	bto. bis 50 Jähr. verl. 4%		99.00	100.00	bto. bto. bto. III. B.		239	242	Unionbank 200 fl.		628	630
Silb. Jan.-Juli p. C. 4 2/2%		98.70	98.90	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00	Sparcasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2%		98.25	99.25	Donau- u. Betriebs-Dep. f. Rdb.		244	246	Gerechtigkeitsbank, Kflg., 140 fl.		810	812
April-Sept. p. C. 4 2/2%		98.70	98.90	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00	Gefenbahn-Prioritäts-Obligationsn.				Transport-Unter-				Industrie-Unter-			
1864er Staatsloose 250 fl. 4 2/2%		140.40	141.40	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886		99.00	99.90	nismungen.				nismungen.			
860er " 100 fl. 5%		170.80	171.80	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00	Defterr. Nordbahn		106.80	107.40	Bau- u. Betriebs-Dep. f. Rdb.		244	246	Baugel., Kflg. St., 100 fl.		138	140
860er " 100 fl. 5%		211	213	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00	Staatsbahn		480	480	bto. bto. bto. III. B.		239	242	Egghier Eisen- und Stahl-Ind.		201	202
1864er " 100 fl. 5%		211	213	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00	Sabbahn 4 1/2% verg. Jähr.-Zins		345	348.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		2825	2835	in Wien 100 fl.		224	226
Dom.-Pfandbr. 120 fl. 5 1/2%		298.70	299.70	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00	ung.-gall. Bahn		120.60	121.60	Defterr., 500 fl. Ckr.		1040	1042	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00	4 1/2% Unterf. Bahnen		106	106.70	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		780	784	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		540	550	Eisenbahnw.-Verz., Erste, 100 fl.		177	178
				Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 Kr.		95.10	96.00					Defterr., 500 fl. Ckr.		540	550				